

Österreichische Klimaschutzanleihe

Vorschlag für einen „Austrian Green Bond“

Ausgangslage

Um die österreichischen Klimaziele zu erreichen, bedarf es mehr Investitionen in Energieeffizienz und Erneuerbare Energien – die Europäische Kommission schätzt, dass zusätzliche Investitionen von 180 Milliarden EUR in Europa notwendig sind, um die Energiewende zu schaffen und das 2-Grad Ziel der Pariser Klimakonferenz zu erreichen. Dazu ist die Mobilisierung privaten Kapitals notwendig. Ein Instrument, das im Rahmen von SEFIPA verfolgt wurde, ist die Umsetzung einer staatlichen Klimaschutzanleihe – eines staatlichen Green Bond. Green Bonds bzw. „Grüne Anleihen“ unterscheiden sich von herkömmlichen Anleihen durch das Label „grün“, das auf die Zweckbindung des Geldes für ökologische bzw. Klimaschutzaktivitäten verweist. Sie bieten eine interessante, neue Möglichkeit, Kapital für grüne Investitionen bzw. Investitionen in den Klimaschutz zu mobilisieren, neue InvestorInnen(gruppen) zu adressieren und damit Liquidität für Klimaschutzprojekte zur Verfügung zu stellen.

Hintergrund

Der erste Green Bond der Europäischen Investitionsbank 2007 „Climate Awareness Bond“ – CAB legte den Grundstein für einen boomenden grünen Anleihenmarkt. Europa hat sich insgesamt zu einem bedeutsamen Player auf dem globalen Markt für grüne Anleihen entwickelt. Mit kumulierten Emissionen in Höhe von 122 Mrd. EUR seit 2017, stellt Europa ein Drittel des weltweiten Volumens und den größten regionalen Markt dar. Die Emittenten stammen aus unterschiedlichen Sektoren: Energie, Finanz- oder Immobilienbranche, aber auch Lokalregierungen und Staaten begeben Green Bonds.¹

Staatliche Green Bonds können, neben der tatsächlichen Finanzierung von nachhaltigen Projekten, durch ihre Emission ein Zeichen für die Bedeutung des Klima-/Umweltschutzes im eigenen Land setzen. Vier EU-Staaten haben bereits eine nationale Klimaschutzanleihe umgesetzt: Polen, Frankreich, Belgien und zuletzt Irland. Green Bonds werden erfahrungsgemäß von Investorensseite stark nachgefragt, das zeigt sich auch am Beispiel des irischen Green Bond. Die Republik Irland hat einen auf 12 Jahre ausgelegten 3 Milliarden Euro-Green Bond mit einer Rendite von rund 1,4 % ausgegeben.² Die Zeichnungsangebote lagen über 11 Mrd. EUR. Mit dem staatlichen irischen Green Bond soll der Übergang in eine kohlenstoffarme und umweltverträgliche Wirtschaft mitfinanziert und die irischen Klimaschutzziele erreicht werden. Es gibt auch Green Bonds, die von Lokalregierungen begeben werden, Vorreiter sind hier Frankreich und Schweden.

¹ Vgl. CBI (2018): The Green Bond Market in Europe 2018.

<https://www.climatebonds.net/resources/reports/green-bond-market-europe> (Dezember 2018)

² Sustainalytics (2018) Second Party Opinion Irish Sovereign Green Bond. <https://www.sustainalytics.com/wp-content/uploads/2018/09/Ireland-Green-Bond-SPO.pdf> (Oktober 2018)

Die Qualität eines Green Bonds zeigt sich an den Projekten, die durch einen Green Bonds finanziert werden, als auch an der Transparenz eines Green Bonds. 2014 wurden die Green Bond Principles (GBP) auf internationaler Ebene von Emittenten, Emissionsbanken und Investoren in Form einer Selbstregulierung entwickelt. Kern der GBP ist die Aufstellung von Projektkategorien, in die Mittel aus Green Bonds fließen dürfen. Die GBP bieten einen wertvollen Rahmen für die Auflage von Grünen Anleihen. Allerdings bleibt die Kategorisierung vage und sie können als freiwillige Selbstverpflichtung nicht sicherstellen, dass alle Emittenten diesen Leitlinien folgen. Mit dem Climate Bonds Standard (CBS) führte die Nichtregierungsorganisation Climate Bonds Initiative (CBI) einen Standard zur detaillierten Beurteilung von über Green Bonds finanzierte Projekte ein.³ Auch die EU plant im Rahmen ihres EU Aktionsplans für ein nachhaltiges Wachstum ein EU-Ecolabel für Green Bonds bzw. das österreichische Umweltzeichen möchte Green Bonds in die Richtlinie für Nachhaltige Finanzprodukte (UZ 49) aufnehmen. Das sind positive Entwicklungen, um ein „Greenwashing“ zu verhindern.

Vorschläge für eine Österreichische Klimaschutzanleihe

Die Umsetzung eines „Austrian Green Bonds“ als ein innovatives Finanzierungsinstrument ist eine Empfehlung des SEFIPA-Teams, welche im Rahmen des Projektes verfolgt wurde. Dazu fanden mehrere Gespräche mit unterschiedlichen Stakeholdern (z.B. BMF, BMNT, etc.) statt.

Bundesanleihen unterliegen der Haftung der Republik Österreich und sind damit eine der sichersten Formen der Geldanlage. Die Zweckbindung einer Klimaschutzanleihe erzeugt eine Win-Win Situation für AnlegerInnen und die Republik Österreich: AnlegerInnen profitieren von der Gewissheit, in Maßnahmen zu investieren, die einen konkreten ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen erzielen („grünes bzw. nachhaltiges Investment“), wie zum Beispiel die Reduktion von CO₂ Emissionen. Öffentlichen Trägern wird mit einer neuen Anleihe die Möglichkeit eröffnet, Projekte zu realisieren, für die ansonsten nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen würden. Mit der Emission einer Klimaschutzanleihe können - zusammenfassend - folgende Ziele verfolgt werden:

- Beitrag zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Ziele
- Die Erschließung zusätzlicher finanzieller Quellen für die Finanzierung nachhaltiger Projekte
- Green Bonds ermöglichen langfristige grüne Finanzierungen, wie sie für Infrastrukturprojekte notwendig sind.
- Entlastung zukünftiger öffentlicher Budgets z.B. durch die Reduktion der Energiekosten im Bereich öffentlicher Gebäude bei thermisch-energetischer Sanierungen
- Schaffung einer interessanten Veranlagungsoption insb. für ökologisch/nachhaltig orientierte private und institutionelle AnlegerInnen.

³Vgl. Climate Bonds Initiative (2015): Climate Bond Standard. Versions 2.1.

URL: https://www.climatebonds.net/files/files/Climate%20Bonds%20Standard%20v2_1%20-%20January_2017.pdf, letzter Aufruf 14.3.2018

Die Abwicklung der Emission kann über die Österreichische Bundesfinanzierungsagentur erfolgen.

Das SEFIPA-Team hat sich als Projektbegleitung einer Österreichischen Klimaschutzanleihe bei den entsprechenden AkteurInnen angeboten. Das Projekt kann mit folgenden AkteurInnen und Schritten umgesetzt werden:

- BMF definiert die Rahmenbedingungen der Emission
 - Festlegung des Emissionsvolumens und der Anleihebedingungen
 - Festlegung der Zielsetzung und des Klimaschutz-Impacts
 - Festlegung der Bereiche, die über eine Klimaschutzanleihe finanziert werden könnten (gemeinsam mit anderen Ministerien)
 - BMF beauftragt die OeBFA zur Abwicklung der Klimaschutzanleihe
- Emissionsvorbereitung und -abwicklung der OeBFA
 - Einholung einer ExpertInnenbeurteilung
 - Ev. Beauftragung einer Emissionsbank
 - Veranstaltung von Roadshows, um das Interesse potenzieller InvestorInnen auszuloten
 - Abwicklung der Emission.

Im [SEFIPA-Statement zur österreichischen Klima- und Energiestrategie](#) findet sich die Empfehlung einer „Österreichischen Klimaschutzanleihe“ wieder.

Politische Umsetzung

Eine Umsetzung einer Österreichischen Klimaschutzanleihe ist frühestens 2019 zu erwarten. Allerdings zeigt sich das Interesse an diesem Instrument von Seiten der Bundesregierung durch die Aufnahme in das Österreichische Regierungsprogramm (2017-2022) 2017, als auch in die #mission2030 - die österreichische Klima- und Energiestrategie.

Regierungsprogramm 2017-2022

Die österreichische Bundesregierung schlägt in ihrem Regierungsprogramm (2017-2022) unter dem Punkt „Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz“ (S. 176- 177) vor: *„alternative Finanzierungsinstrumente und Bürgerbeteiligungen auszubauen, beispielsweise durch eine „Energiewende-Anleihe“ für Erneuerbare- und Effizienz-Projekte.“*

„Austrian Green Bond“ in Leuchtturm 8 „Green Finance“ der #mission2030 -die österreichische Klima- und Energiestrategie

Unter den Maßnahmen des Leuchtturms 8 „Green Finance“ (S. 76) wurde auch „...die Prüfung eines Pilotprojektes „Austrian Green Bonds“ zum Ausbau erneuerbarer Energieträger und zur Erhöhung der Energieeffizienz“ aufgenommen. Dabei soll die „Einführung eines staatlichen „Green Bonds“, als auch „die Stimulierung des privaten Markts und entsprechender Schnittstellen zu Projekten auf regionaler und lokaler Ebene“ in Betracht gezogen werden.

Für die Umsetzung dieses Leuchtturmprojekts sind zwei Ministerien verantwortlich, das Bundesministerium für Finanzen (BMF) und das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), als Startzeitpunkt wird 2019 angegeben. Als Instrument für die Umsetzung wird ein Stakeholderdialog angeführt („Einberufung eine Focal Group Green Finance“). Das Projektkonsortium wird auch nach Ablauf des Projektes SEFIPA ihre Möglichkeiten nutzen, sich hier aktiv einzubringen.

Für nähere Informationen zu dem Thema steht Ihnen die Plattform gerne zur Verfügung:

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Katharina Muner-Sammer, katharina.muner-sammer@oegut.at, +43/(0)1/ 315 63 93 -19

Susanne Hasenhüttl, susanne.hasenhuettl@oegut.at, +43/(0)1/ 315 63 93 -20

www.oegut.at

Energy Changes Projektentwicklung GmbH

Clemens Plöchl, clemens.ploechl@energy-changes.com, +43/(0)676/847133100

www.energy-changes.com

Team der SEFIPA-Plattform

Träger der Plattform sind die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) und die Energy Changes Projektentwicklung GmbH. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit EntscheidungsträgerInnen innovative Lösungen (Finanzierungsprodukte, regulative Maßnahmen, Informationskampagne) zu entwickeln, um damit zusätzliche Investitionen in Nachhaltige Energien in Österreich anzuregen. Auch eine eigene Crowdinvesting-Plattform für Nachhaltige Energien (www.crowd4energy.com) ist im Rahmen dieses Projektes entstanden.



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 696008